



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

260 (9.10.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-259102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-259102)

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS[illegible]

Madrid, 9. Okt. Das neue spanische Kabinett ist unter Führung von Martinez Posada gebildet worden. Es weist folgende Zusammen-
setzung auf: Ministerpräsident Posada, Außen-
minister Albornoz, Justizminister Arenal, Innen-
minister Avello, Finanzminister Lara,
Kriegsminister Franco, Marineminister Rome-
ro, Unterrichtsminister Vares, Arbeitsminister
Suñer, Ackerbauminister Cifalo del Rio, Mi-
nister für öffentliche Arbeiten Guerra del Rio,
Industrieminister Ordoz, Verkehrsminister Po-
lomo. Die Regierung, die mit der Notwendig-
keit rechnet, die Cortes durch Dekret aufzulösen,
steht sich in den späten Nachmittagsstunden
dem Präsidenten der Republik vor.

Der Transfer der deutschen Zinsverpflichtungen

Eine Äußerung von Reichsbankpräsident Dr. Schacht

Berlin, 8. Okt. Durch die internationale Presse sind in den letzten Tagen Nachrichten gegangen über Verhandlungen zwischen der Schweizerischen und der deutschen Regierung, die eine möglichst volle Einlösung der aus Schweizer Anleihen deutscher Auslandschuldverschreibungen entstehenden Zinsverpflichtungen durch deutsche Exporte nach der Schweiz zum Ziele haben. In anderen Ländern haben diese Nachrichten zu sehr schiefen Kommentaren Veranlassung gegeben. Der Reichsbankpräsident, Herr Dr. Schacht, wurde deshalb um eine Äußerung gebeten, die folgendes besagt:

Seit mehr als einem Jahrzehnt haben alle Nationalökonomien und Geschäftsleute von internationalen Anleihen ausgesprochen, daß Deutschland seine ausländischen Verpflichtungen nur durch Warenexporte abtragen könne.

In offensichtlicher Weise hat die Londoner Weltwirtschaftskonferenz diese Wahrheit nicht nur für Deutschland, sondern ganz allgemein in den Mittelpunkt ihrer Erwägungen gestellt.

Da Deutschlands Export in den letzten Jahren in zunehmendem Maße handelspolitischen Hemmnissen begegnet, so mußte es mit dem 1. Juli d. J. den Transfer seiner Zinsverpflichtungen zur Hälfte unterbrechen, während die nicht transferierbaren Beträge in voller Höhe zugunsten der berechtigten Auslandschuldhaber bei der Konventionalkasse deponiert und Hinterlegungszertifikate in der Form von Scrips an die Berechtigten ausgehändigt werden.

Trotz aller Hemmnisse, die von außen her dem deutschen Handel bereitet werden, bemüht sich Deutschland mit allen Mitteln, seine Transferverpflichtungen zu erfüllen und den ausländischen Gläubigern ihre Coupons in ausländischer Währung zu zahlen.

Zu diesem Zweck hat die Deutsche Golddiskontbank sich erhoben, soweit aus zusätzlichen Exporten Devisen erhältlich sind, diese zum Kauf von Scrips zum Kurse von 50 Prozent zu verwenden. Es wird damit jedem ausländischen Gläubiger die Möglichkeit geboten, sich einen zusätzlichen Transfer zu sichern. Diese freiwillige Regelung beruht auf dem einzig möglichen und auf der Londoner Wirtschaftskonferenz anerkannten vorerwähnten Grundsatz. Wenn nun eine ausländische Regierung in Verhandlung mit der deutschen Regierung eintritt, um für die auf ihre Staatsangehörigen entfallenden Scrips durch entsprechende zusätzliche Abnahme deutscher Waren die volle Transferleistung zu ermöglichen, so stehen solche Bemühungen in vollem Einklang mit dem in London anerkannten Grundsatz, und es ist ganz selbstverständlich, daß Deutschland jeder auswärtigen Regierung, die mit solchen Anregungen an die deutsche Regierung herantritt, zu entsprechenden Verhandlungen offensteht. Denn es ist nicht der Wunsch Deutschlands, seine Schuldverpflichtungen abzuleugnen oder in Zahlungsbetrug zu geraten, sondern seine Schulden zu bezahlen. Manche ausländischen Zeitungskommentare erwecken fast den Anschein, als ob dieses Bestreben Deutschlands ungern gesehen würde.

selbe Zahl von Werten, die die anderen Länder besitzen.

Lenkt Herr Fey ein?

Wien, 8. Okt. Vizekanzler Fey äußert sich in dem Heimatschutzorgan, der „Oesterreichischen Abendzeitung“ über die Einhehung des Heimatschutzes zum italienischen Faschismus, die durchaus positiv sei, wenn auch dieser italienische Faschismus sich nicht einfach auf Oesterreich übertragen lasse. Den Nationalsozialismus habe der Heimatschutz für Oesterreich als absolut ungeeignet. Als zweiter deutscher Staat in Europa, fährt Fey fort, legen wir selbstverständlich Wert auf möglichst gute, freundschaftliche Beziehungen zum großen Deutschen Reich. Diese Beziehungen sind — wir wollen hoffen — nur vorübergehend getrübt. Wenn die Einmischungsversuche aufhören werden und wir die Gewißheit haben, daß in Zukunft unsere Freiheit und Unabhängigkeit unangefastet bleiben, wird von unserer Seite gewiß kein Hindernis in den Weg gelegt werden, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen wieder hergestellt werden.

Umschwaltertreffen in Heidelberg

Heidelberg, 8. Okt. Die Umschwalter aus dem ganzen Reich kamen gestern mittag kurz nach 12 Uhr in Kraftwagen hier an, begleitet von den zahlreichen anderen führenden Persönlichkeiten der NSDAP, und nahmen zuerst ein gemeinsames Essen in der Stadthalle ein. Dort begrüßte Oberbürgermeister Dr. Reinhard die Gäste besonders herzlich und sprach dann kurz über die Geschichte Heidelbergs, das in der ältesten reichsdeutschen Universität und in dem von den Franzosen zerstörten berühmten Schloss besonders bemerkenswerte Merkmale deutscher Kulturgeschichte besitzt. Er forderte die Gäste auf, sich in das Goldene Buch der Stadt Heidelberg einzutragen, in das seit der Einweihung des Großherzogs von Baden im Jahre 1909 keine Eintragung mehr erfolgt ist.

Dr. Fey dankte dem Oberbürgermeister für die Begrüßung und sprach die Freude der Besucher darüber aus, das schöne Heidelberg kennen zu lernen. Dann beschichtigte die Gäste unter fachkundiger Führung das Schloss und nahmen anschließend eine Fahrt nach Neckarsteinach vor. Von dort erfolgte nach kurzer Einfahrt gegen 5 Uhr in einem anderthalbstündigen Fahrt auf zwei dichtbesetzten Schiffen die Rückfahrt mit Rufen nach Heidelberg.

Abends fand im Schlosskeiler am Großen Jag eine kleine Zusammenkunft und anschließend als Abschluß eine Beleuchtung des Schlosshofes statt. Am Sonntag früh fuhren dann die Gäste zu einem Besuch nach Neustadt.

Arbeitsdienst zur Stützung des Winterhilfswerks

Ein Sozialismus der Tat

Berlin, 9. Okt. Der Gedanke des Arbeitsdienstes, von jeder ein Bestandteil nationalsozialistischen Weltens, verbannt seine Entstehung nicht nur der Initiative des früheren Staates; vielmehr war es die gesunde deutsche Jugend selbst, die nach Wegen suchte, um aus dem Elend und der Trostlosigkeit der Arbeitslosigkeit herauszukommen. Das deutsche Volk kämpft im Rahmen seines Arbeitsbeschäftigungsprogramms gegen die Arbeitslosigkeit, und die deutsche Jugend reißt sich freudig unter die Fahnen des Arbeitsdienstes, deren Zeichen der Spaten mit den beiden Ähren, der Bevölkerung einträgt: Arbeit schafft Brot!

Trotz des umfassenden Angriffs gegen die Arbeitslosigkeit und deren Verminderung um nahezu 2,5 Millionen innerhalb von vier Monaten ist doch damit zu rechnen, daß im kommenden Winter noch weiterhin eine Millionenzahl von Volksgenossen erwerbslos bleibt. Aus diesem Grunde hat die Regierung ein Winterhilfswerk ins Leben gerufen, das unter der Parole: Kampf gegen Hunger und Kälte in bewußtem Gegensatz steht zu den Maßnahmen, die in den vergangenen Jahren getroffen waren. Es ist eine Aktion, die von der Regierung selbst geleitet und vom ganzen Volke getragen wird. Jeder einzelne deutsche Volksgenosse ist voll und ganz dafür verantwortlich, daß sie gelingt. Diese drastische Dokumentierung unseres Willens führt zur Zusammengehörigkeit des ganzen deutschen Volkes in einer großen Not- und Notgemeinschaft.

Nach den Worten unseres Kanzlers hat diese große Aktion gegen Hunger und Kälte unter dem Motto zu stehen: „Die internationale Solidarität des Proletariats haben wir gebrochen. Dafür wollen wir aufbauen die lebendige nationale Solidarität des deutschen Volkes.“

Beste deutsche Jugend aus allen Schichten des Volkes steht heute im Arbeitsdienst. Bereit, auch an ihrem Teil zur Verringerung der deutschen Not beizutragen, leistet sie für das gewollte Ziel.

gestellten Elemente des Volkes sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen.

Falsche Gerüchte über Deutschlands Abrüstungsforderungen

Berlin, 8. Okt. Zu den in den Vereinigten Staaten über die deutschen Abrüstungsforderungen verbreiteten Gerüchten wird amtlich erklärt:

Es ist völlig falsch, daß Deutschland nach Ablauf von fünf Jahren die Parität mit Frankreich verlangt. Deutschland verlangt nach Ablauf von fünf Jahren nur eine weitere Abrüstung der anderen. Was die Rußwaffen anlangt, so muß jede Diskriminierung schon jetzt aufhören. Aber Deutschland fordert nicht die-

rige Winterhilfswerk zusätzliche Arbeit durch Mithilfe von Tatz, Schlägen, Sammeln und Abtransport von Holz sowie durch Mithilfe der Kartoffelernte. Der Arbeitsdienst als Erziehungsschule zum deutschen Sozialismus trägt den Beweis an, daß diese neue deutsche Jugend sich nicht mit leeren Phrasen — abstrakten Theorien begnügt, sondern daß der Nationalsozialismus ein Sozialismus der Tat ist, der die ganze Nation umfaßt.

Engste Zusammenarbeit zwischen NSDAP und Studentenschaft in Heidelberg

Der Wunsch nach einer Verbindung und gemeinschaftlichen Arbeit zwischen der Arbeiterchaft und der Studentenschaft besteht seit langen Jahren. In den Organisationen der NSDAP und der SA marschierte zwar der Arbeiter schon lange Schulter an Schulter mit den Studenten, und viele Klänge, wie das Rufen der Universität, Versammlungen und politische Ausdrücke und nicht zuletzt der 1. Mai im Dritten Reich haben die innere geistige Gemeinschaft des Hand- und Arbeiterarbeiters angebunden. Nun haben die Führer der NSDAP und der Studentenschaft, Vg. Horstmann, als Vertreter der Arbeiterchaft und Vg. Schell als Führer der Heidelberger Studentenschaft und Kreisleiter der südwestdeutschen Studentenschaft, eine Abmachung getroffen, deren Ziele in folgenden Punkten zusammengefaßt wurden:

1. Die Arbeiterchaft Heidelberg, organisiert in der NSDAP und die Heidelberger Studentenschaft arbeiten in Zukunft auf das Engste zusammen.
2. Die Studentenschaft beteiligt sich an allen Versammlungen der NSDAP im Bereich des Heidelberger Arbeitsbezirks.
3. Die Studentenschaft stellt für jede Betriebszelle drei Vertreter, die Mitglieder des nationalsozialistischen Studentenausschusses sein müssen und die an sämtlichen Veranstaltungen teilzunehmen und aktiv mitzuarbeiten verpflichtet sind.

Die Zusammenarbeit wird zu Beginn des Semesters durch eine große feierliche Kundgebung eingeleitet, an der die Heidelberger Arbeiterchaft und Studentenschaft geschlossen teilnehmen werden. Die beiden Körperschaften hoffen, daß durch diese Ziele die Verwirklichung der Idee und der Wagnisse unserer Führer und Volksgenossen geschaffen wird, den Arbeiter und den Studenten als die Träger der deutschen Revolution aufzueingliedern für die Arbeit der Zukunft zusammenzubringen. Hierdurch wird der durch den Marxismus geschaffene künstliche Riß zwischen körperlicher und geistiger Arbeit zusammengezwungen werden und in dem Topf des deutschen Menschen der Arbeit und des Geistes eine neue Einheit finden.

Madrid, 8. Okt. In Ciudad Real kam es vorgestern zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, wobei etwa 200 Schüsse abgegeben wurden. 50 Personen wurden schwer verletzt.

Die Reform im Krankenkassenwesen

Senkung der Beiträge

Berlin, 8. Oktober. Die Reform des gesamten Krankenkassenwesens, die ebenfalls sofort nach dem 30. Januar mit aller Intensität in Angriff genommen wurde, hat schon in fast allen Teilen Deutschlands eine fällbare Senkung der Krankenkassenbeiträge ermöglicht. Nach einer Statistik des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen, die 166 Kassen mit rund 4,5 Millionen Versicherten erfaßt,

sind die Beiträge seit dem Amtsantritt der nationalsozialistischen Regierung bei allen Kassen durchschnittlich um 20 v. H. gesenkt worden. Teilweise gingen die Senkungen bis zu 25 v. H. des Grundlohnes. Eine allgemeine Senkung der Krankenkassenbeiträge war bisher noch nicht möglich, da die Reform des ganzen Kassenwesens nicht in allen Teilen des Reiches gleichmäßig schnell durchgeführt werden konnte.

Die Reform hat bisher schon eine vollkommene Sanierung des ganzen Kassenwesens gebracht. Zweifellos wird es auch in nächster Zeit möglich sein, eine generelle Senkung der Krankenkassenbeiträge heranzubringen.

Schweres Einsturzungsunglück in Mailand

7 Tote

Mailand, 8. Okt. (Sig. Meld.). In einer heftigen Verkehrsstreife stürzte gestern nachmittag eine nicht mehr benutzte, zum Teil bereits im Altbau befindliche Eisenbahn überführung zum früheren Hauptbahnhof zusammen und begrub zahlreiche Passanten der unter ihr führenden Straße unter sich. Bislang sind aus den Trümmern sieben Tote geborgen worden. Man erwartet jedoch mit einer noch größeren Zahl der Opfern, da sich im Augenblick des Einsturzes mehrere Fahrzeuge und auch Radfahrer unter der Brücke befanden waren. Feuerwehr, Carabinieri und faschistische Miliz sind eifrig an der Arbeit, um die Trümmer beiseite zu räumen.

Zu dem furchtbaren Unglück wurden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Um 2.30 Uhr hörte man plötzlich ein ungeheures Dröhnen, dann sah man eine mächtige braune Staubwolke, und als diese sich langsam gesenkt hatte, zeigte sich den Augen der entgegenstehenden Menge, die die Straße füllte, ein Schutt-

haufen von ungefähr sechs Meter Höhe. Der zweite Bogen war mit dem Zwischenpfeiler vollständig heruntergefallen und hatte die Wagen und Fußgänger, die sich in dem Augenblick der Katastrophe befanden, unter sich begraben. Hilfsrufe ertönten von allen Seiten. Menschen liefen zusammen. Dann riefen Feuerwehr- und Rettungswagen heran. Die Wegräumung des Schutthaufens erwies sich als außerordentlich schwer, da das Mauerwerk des Viaduktes zum größten Teil in mächtigen Blöcken abgestürzt war.

Explosion an Bord eines englischen Unterseeboots

London, 9. Okt. Das Unterseeboot „L. 36“, das am Sonntag vor der schottischen Küste auf Grund geriet und dann wieder flott geworden war, fuhr mit eigener Kraft nach dem Hafen Campbell Harbour. Dort ereignete sich am Sonntag eine Explosion an Bord, bei der zwei Mann ums Leben kamen und 14 schwer verletzt wurden.

MARCHIVUM

Lebensbild Horst Wessels

Ein Gedenken zu seinem 26. Geburtstag am 9. Oktober von Ingeborg Wessel

Vor uns liegt ein Bilderwerk, das in uns das Leben Horst Wessels neu erschaffen läßt, eindringlich und wahrheitsgetreu, erschütternd und machend. Ingeborg Wessel, die Schwester, läßt, die uns das Bild des Bruders zeichnet. Das Buch „Horst Wessel“ ist erschienen bei Franz Eher, München. Ingeborg Wessel schreibt:

Der war Horst Wessel und woher kam er? Aus dem Wesertal, wo die Familie schon Jahrhunderte lang als Bauernfamilie ansässig war. Die direkte Linie stammt von dem Gut Derenberg bei Hameln, eine Nebenlinie führt heute noch auf einem Gute mit dem Namen Wesselsdorf bei Bielefeld. Die Mutter stammt aus einer Pfarrersfamilie aus dem Hannoverschen.

Wir sehen das Geburtshaus Horst's in Bielefeld und lassen an unserem Auge die glückliche Kindheit, die er mit seinen Geschwister Werner und Ingeborg in Mählheim durchlebte vorbeiziehen. Die weiteren führen mitten in die Reichshauptstadt, wohin der Vater als Pfarrer von St. Nicolai versetzt wurde.

Das ungeheure Geschehen des Weltkrieges greift in die sonnigen Kindertage. Der Vater befindet sich als Feldgeistlicher an der West- und Ostfront im Hauptquartier Hindenburgs. Der Krieg, der Zusammenbruch und die Revolution haben entscheidenden Einfluß auf die Charakterbildung meines Bruders gehabt. Das kleine Pfarrhaus in der Jüdenstraße lag im Brennpunkt der Revolutionen und Gräueltaten und Rascheneingeweihte hörten die Ruhe des Familienlebens. So wurde Horst sehr früh reif und gehörte nach dem Tode des Vaters schon als Schüler vaterländischen Verbänden, wie Bismarckjugend, der Brigade Ehrhardt und der Schwarzen Reichswehr an. Aber alle diese Verbände kapitulierten schließlich vor dieser Republik und dem System, mit dem sich Horst aber nie abfinden konnte. Enttäuscht verließ er die Reihen dieser sogenannten Nationalisten und wandte sich nunmehr ausschließlich dem juristischen Studium zu. Er wurde aktiv beim Röhren Corps Normannia und holte sich ein zweites Band beim Wiener Corps Alemannia. Aber bald sah er ein, daß Schläger und Mäße, Kneipe und Kommet und die

ganz wonnige Jugendzeit nicht über die Not unseres armen, gequälten Volkes hinwegtäuschen konnten. Er lehrte nach Berlin zurück und versiedete sich nun mit Leib und Seele der jungen nationalsozialistischen Freiheitsbewegung. Zusammen mit seinem Bruder Werner kämpfte er den schweren Kampf um die Straßen Berlins in den Reihen der alten Standarte IV, sprach — nach Dr. Goebbels der begeisterte Redner des Hauses Berlin-Brandenburg — in Hunderten von Versammlungen — in Parteiversammlungen als Redner, in kommunistischen Versammlungen zur Diskus-sion — und holte alles, was es an anständigen Menschen im Rarzieslager gab, in heißem Ringen in die Braune Front herüber.

Überall in Berlin hand schon unser Hakenkreuzbanner, nur im roten Osten, am Friedrichshain, wollte es nicht gelingen, festen Fuß zu fassen. Da wurde Horst mit der Uebernahme des Trupps 34 beauftragt und in kürzester Zeit wurde er auch dieser Schwierigkeiten Herr. Bald entstand unter seiner zielbewußten, schwunghaften Führung gerade in dieser Gegend, Berlins härtester und gefährlichster Sturm, der Sturm 5. Seine Gefolgschaft wußte, daß ihr junger Sturmführer alles beherrschte, und daß er die Verantwortung trug, für alles das, was er anordnete.

Seinem Vortwärtsstürmen wird zum erstenmale ein Halt geboten durch den tragischen Tod seines Bruders Werner. Dieser mußte bei einer nationalsozialistischen Stadteilung im Kieferngebiet im Schneesturm sein junges Leben lassen, und an ihm hing Horst mit großer Liebe.

Und als er dann umso rastloser für die Freiheitsbewegung arbeiten wollte, trafen ihn am Abend des 14. Januar 1930 die Angeln gedun-gener Mordmotive. Diese ruchlose Tat sollte seinem Kämpferleben — Horst mußte wochenlang schwer mit dem Tode ringen — das Ziel.

Eine erbebend ernste Feler war es, mit der man den Weg in die dunkle Erde senkte, getragen von der Liebe der Guten, der Edlen, der Deutschen, umjocht vom Haß der Schlechten, Vaterlandslosen. In einem übermannshohen Hügel wölben sich Blumen und Kränze, an ein Hügelgrab aller Germanenzeit gemahnend.

Heute zeigt ein schöner Denkstein, wor Horst Wessel war und was er wollte, heute zeigen Namen von Straßen und Plätzen, grüne Eichen, steinerne Denkmäler in ganz Deutschland vom Leben und Streben, Kämpfen und Sterben des jungen Freiheitskämpfers. Die Klänge seines besten, markigen Liedes: „Die Fahne hoch“ führen immer wieder zu den Idealen des Dichters und seiner deutschen Deutschlandliebe, und die lebenden Hakenkreuzjahren tauchen seine Gedanken in die Seelen der marschierenden Braunhemden.



Horst Wessel

Horst-Wessel-Denkmal im Teufburger Wald

Anläßlich des 26. Geburtstages Horst Wessels wurde bei Bielefeld, der Geburtsstadt des deutschen Freiheitskämpfers, im Rahmen einer großen Feler in Gegenwart der Mutter und der Schwester ein Horst-Wessel-Denkmal auf einer Höhe des Teufburger Waldes errichtet.

Das Denkmal hat die Gestalt einer altgerma-nischen Thingstätte, um deren Hauptstein, der ein Gewicht von 350 Zentnern hat, sich kleinere Steine gruppieren. Mit diesem Gedenkstein ist eine Erinnerungstätte geschaffen worden für alle die um die nationale Erhebung Deutsch-lands gekämpften Kameraden der braunen Ar-mee Horst Wessel. Die Höhe, auf der dieses Denkmal errichtet wurde, hat den Namen Horst-Wessel-Höhe erhalten.



Die Ehrenwache an Horst Wessels Grabstätte zur Zeit des Uniformverbots

WAS WOLLEN DIE FRAUEN VON FLINK?

SPIONAGE-ROMAN UM LEUNA
VON PAUL BURG

Copyright by Gustav Weis Verlag
© M. H. Leipzig

(B. Fortsetzung)

Der Meister sah ihn prüfend an.

Wer weiß, wie weit Ihr heutiger Entschluß reicht — Sie sind so ein Phantast, der gerne Märchen liest — aber wir erleben alle sehr harte Wirklichkeiten in unserem Berufs- und Herr — wie heißen Sie denn eigentlich? Vielleicht sind Sie gar ein Spitzel und verpfeifen uns, aber das wird Ihnen wenig nützen, denn Sie haben ja nur allgemeine Betrachtungen von uns gehört, aus denen kein Staatsanwalt auf der ganzen Welt uns einen Strich drehen kann.

Flink erkannte, daß seine Stunde jetzt gekommen war, mehr aus den Beiden zu er-fragen. Red bekannte er also, er sei durchaus kein so Dummhans und heutiger Hase — er habe sich schon sehr ernsthaft mit dem ganzen Problem befaßt, sei ihm seit Jahren technisch und wissenschaftlich zu Leibe gegangen.

„Sieh mal einer an! Da wären also wir es, die heute abend hier einen unzahlbaren Rang gemacht haben!“ Der Masseur lachte hart.

„Wie? Wollen Sie mich etwa angeben? Sind Sie Spitzel des Werkes?“ brachte Flink geängstigt hervor, und seine Angst war gut-gegründet, denn die Beiden lachten hell auf.

Die Miß erhob sich schnell, war mit Sähen auf dem Tische und tänzelte zwischen den Glä-sern, die Rösche hochgeschürzt, auf Fußspitzen. — Sie hat nicht den Fuß der Dame aus der Schwanengasse! Rösche Flink fest und sah sich im Lokale um, aber sie waren nur noch die ein-sigen Gäste.

„Sehen Sie Spitzel aus?“, rief die Miß halb-laut und tat einen Sprung, als wolle sie Flink in die Arme fliegen.

„Daß den Unstinn!“ mahnte der Meister streng. Sein Glas an das des Kommissars schiebend und ihm nähertrübend, heischte er:

„Lassen Sie hören, was Sie sich so gedacht haben und was Sie wissen, Mann! Wir können vielleicht zusammenarbeiten, wenn Sie geschickt und verschwiegen sind. Das heißt: wir ar-beiten ja noch gar nicht, wir beobachten nur, weil wir die Behörden erst einmal in Sicher-heit wiegen müssen. Aber wenn wir zum Schlage ausziehen, dann beginnt eine Offensive auf das Werk, die so planmäßig von allen Sei-

ten einseht, daß ihr keine Behörde mehr ge-wachsen ist... und dann haben wir den Sieg, den Sieg! Das ganze Werk wird auf einen Schlag in die Luft gehen, mein Freund! Das wird die Stunde der Rache — die Stunde, in der wir den ewigen Frieden schaffen!“

Flink schluckte schwer und meinte traurig, es müsse doch nicht gleich das ganze Werk in die Luft fliegen — wieviel Menschen sollten denn dabei ums Leben kommen?

Wahrlich, eine traurige Intuition des ewigen Friedens!

„Ach Gottchen, unser armer Freund aus Röhrenbrod!“ Die Miß streichelte ihm zärt-lich die Wangen und beruhigte ihn, die große Sprengung werde sicherlich an einem Sonntag-morgen stattfinden, wenn alle Leute in der Kirche seien.

Leichtfertiges Pödel, schalt Flink bei sich und lächelte die Beiden an.

„Na, was haben Sie zu sagen?“

„Ich... ich habe mir so genaue Pläne noch nicht gemacht... ich wollte mir Eingang ver-schaffen zu den Tresors der Geheimrezep-te.“

„Das wollen alle... wir auch.“

Jetzt habe ich euch Banditen, aber ich muß noch viel mehr erfahren, ehe ich zuschlage.

„Wenn es alle wollen — sagte er bedächtig — so könnte doch der Fall eintreten, daß einer gegen den anderen arbeitet, die beide besser zu-sammenarbeiten sollten.“

Der Meister schüttelte den Kopf. Alles liege in den Händen der Zentrale — von da aus kämen alle Ordres, die wohl abgemessen seien.

„Auch schon jetzt in den Anfängen?“

„Jetzt erst recht, bester Mann — damit nicht wieder solche Dummheiten geschehen wie letztes.“

„Dann bitte ich darum, mich in den Kreis Ihrer Mitarbeiter einzureihen!“

Die Beiden sahen sich an. Augenblicklich lasse es sich ja so besonders gut nicht machen, weil der Nachrichtengeber verschütt gegangen sei.

„Wir schreiben und telefonieren nämlich nichts — wir verständigen uns auf die einzige Art und Weise, welche einerseits alle Wauern durchdringt und jeden Mitarbeiter erreicht, an-

dererseits aber nicht die geringsten Spuren hinterläßt... so wenig wie der Wind...“

„Kann, da bin ich aber neugierig, Meister?“

„Sollen Sie auch. Wenn Sie erst den Schlüssel kennen, werden Sie alle Ordres aus dem Lautsprecher hören.“

„Den... Laut — Sprecher? Sie verständigen Ihre Leute durch den Rundfunk?“ staunte Flink mit offenem Munde.

„Der Röhrenbrodler ist köstlich!“, spottete die Miß und trank ihr Glas leer.

Der Wirt, der die drei allein gelassen hatte, trat ein und mahnte höflich zum Aufbruch, denn es sei längst Polizeistunde.

Flinks Hirn durchzuckte ein teuflischer Ge-danke: Jetzt müßte man die Beiden noch eine Weile bei einer Flasche Sekt aufhalten und einen solchen Rausch machen, daß die Polizei eingreift — dann lasse ich sie festnehmen und habe die besten Vögel im Reg!

Aber ein Seitenblick auf den Meister und Masseur belehrte in eines Besseren. Dieser un-geschickte Ritz würde den Polizeibeamten überrennen und mit der Zirkusdame Reihaus nehmen... dann sah man allein da und durfte das Gelächter einfallen, auf der Polizeiwache als Kriminalbeamter festgesetzt und entlassen zu werden... mit leeren Händen!

So bezogte er helter scherzend lieber heute die Jech von zwei Flaschen weißem Burgunder und den Braten, daß der Wirt in ihren ab-getragenen Mantel und blieb auf dem Nach-hauswege an ihrer Seite, während der Meister ein paar Schritte hinterdreinging.

„Für Sie muß es doch eine schwere Aufgabe sein, diese Rolle zu spielen?“, klopfte er ihr auf den Busch.

„Wieso denn nur? Ich rette gern in der Manege — früher freilich... na, man hat eben auch bessere Tage gesehen! Aber glaub' ja nicht, du kleiner Sack, daß ich des Geldes wegen — mich setzen ganz andere Beweggründe, mußt du wissen!“

Sie brach ab und schweig.

„Ruhm und Ehre?“ fragte er lauernd.

„Das Vaterland!“ wies sie ihn ab und sprach nichts mehr.

Witten in der Stadt trennten sie sich und versprochen einander, am Sonntagabend sich wieder in der kleinen Weinstube zu treffen. Jeder ging auf einem andern Wege nach Hause. Obgleich sie beide alle drei das gleiche Ziel hatten.

Flink, endlich totmüde in seinem Zimmer, stellte den kleinen Taschenuhr auf vier Uhr früh, stand plötzlisch auf und zog sich leise an.

Ob die schöne Sängerin aus dem Lokal noch hier im Hotel lebt? Stet ihm plötzlisch ein, und er mußte lachen, denn er kannte ja nun schon drei von den Damen, in deren Hände die Spionage gelegt worden war:

Die Mignon neben dem alten Wilhelm Mei-ster — die Zirkusreiterin und — die Privat-sekretärin mit den schönen Rasthauben... es waren sogar ihrer vier, denn die Strahburger Sängerin Marion Reher hatte er ja ganz ver-gessen.

Ob sie wirklich zu dem Komplott gehörte?

Er hielt plötzlisch inne und lauschte auf einen bestreblichen Laut draußen im Flur. Es machte sich jemand bei seiner Tür zu schaffen.

Mit einem Satz war er bei der Tür und rief sie an.

Um die Flurecke flatterte ein dunkler Schlo-sser — im Halbdunkel war nicht viel mehr zu erkennen.

Eine Tür knappte fern... ein Riegel schloß.

Er knippte in das Halbdunkel hinaus und horchte — lange. Aber es regte sich nichts. Als er zurückkam und seine Tür öffnete, fiel ihm vor der Schwelle ein heller Schimmer auf dem Fußboden auf. Er blähte sich danach und ent-deckte auf dem Fußboden, grad vor seiner Tür — — Puder.

Sorglich suchte er die Stäubchen auf und blickte sie — ein hartdustender Puder, wie ihn elegante Damen aus Pariser Häusern beziehen. Er verwahrte die paar Spuren in seinem Ta-schentuch und verschloß es in seiner Briefstasche. Dabei mußte er herzlich lachen, denn der Ge-danke, daß die Sängerin ihn, den Kriminal-kommissar belächelte, war gar zu komisch.

Aber auf guter Out mußte man sein. Am besten ihr legt eine Welle aus dem Wege gehen! Also verließ er sein Zimmer und verlangte von dem verschlafenen Hausknecht die Rech-nung. Man mußte den Wirt wecken, der es aufrichtig bedauerte, daß sein Gast schon ab-reiste — so plötzlisch! Schlechte Nachrichten aus dem Geschäft! — er werde schon wieder kom-men.

Auf seinen Fall wollte er dem Masseur Mei-ster hier im Hotel, überhaupt nicht in der Nähe des Werkes begegnen. Daß man die Sängerin Wenig Weber aus den Augen lassen mußte, war betrüblich — — aber es gab ja auch andere Kommissare, die gern in dieser großen Sache arbeiteten.



SPORT



Überall harte Kämpfe um die Punkte

Waldhof siegt in Freiburg — Das Mannheimer Lokalderby endet torlos

Spiel-Ergebnisse der Gauliga

Gau XIV (Baden)

| | |
|--------------------------------|-----|
| Phönix Karlsruhe — Brödingen | 2:0 |
| Phönix Mannheim — VfL Neckarau | 0:0 |
| FC Pforzheim — Karlsruher FC | 0:1 |
| FC Freiburg — SpV Waldhof | 1:2 |

Tabelle

| Verbands | Spielt | gew. | unent. | verl. | Tore | Pkt. |
|------------------|--------|------|--------|-------|------|------|
| FC Freiburg | 4 | 3 | 1 | — | 9:7 | 6 |
| Phönix Waldhof | 3 | 2 | 1 | — | 3:1 | 5 |
| Phönix | 4 | 3 | — | 1 | 4:2 | 5 |
| Phönix Karlsruhe | 4 | 2 | — | 2 | 9:8 | 4 |
| Phönix Wilm. | 4 | 1 | 2 | 1 | 4:5 | 4 |
| Phönix Waldhof | 4 | 2 | — | 2 | 7:7 | 4 |
| FC Pforzheim | 5 | 2 | — | 3 | 11:7 | 4 |
| FC Neckarau | 5 | 1 | 2 | 2 | 5:6 | 4 |
| FC Brödingen | 4 | 1 | — | 3 | 7:10 | 2 |
| FC Freiburg | 3 | — | 1 | 2 | 5:9 | 1 |

Gau 13 (Südwest)

| | |
|-------------------------------------|-----|
| FC Frankfurt — Borussia Neunkirchen | 3:2 |
| FC Frankfurt — SpV Saarbrücken | 0:0 |
| FC Frankfurt — FC Worms | 2:1 |
| FC Mainz 05 — Phönix Ludwigshafen | 3:3 |
| FC Worms — FC Wiesbaden | 0:3 |
| FC Worms — FC Kaiserslautern | 0:1 |

Gau 15 (Württemberg)

| | |
|---------------------------------------|-----|
| FC Stuttgart — FC Feuerbach | 1:2 |
| FC Stuttgart — FC Stuttgarter Kickers | 5:0 |
| FC Stuttgart — FC Dillbrunn | 3:1 |
| FC Stuttgart — FC Ulm | 1:5 |

Gau 16 (Bayern)

| | |
|---|-----|
| FC 1890 München — FC Bayern München | 3:0 |
| FC Bayern München — FC Würzburger Kickers | 2:3 |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 3:1 |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 2:1 |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 1:0 |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 3:1 |

Gesellschaftsspiele

| | |
|--------------------------------|-----|
| FC Saarbrücken — FC Schalke 04 | 1:4 |
|--------------------------------|-----|

Bezirksklasse Gau Baden (14)

Unterbaden-West:

| | |
|-------------------------------|-----|
| FC 1890 München — FC Würzburg | 5:1 |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 3:0 |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 2:1 |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 3:5 |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 2:4 |

Unterbaden-Ost:

| | |
|---------------------------|---------|
| FC Würzburg — FC Würzburg | 2:3 (1) |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 3:3 (1) |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 1:1 |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 4:1 |
| FC Würzburg — FC Würzburg | 2:1 |

Kreisklasse 1, Kreis 9, Mannheim

| | |
|---------------------------|-----|
| FC Neckarau — FC Neckarau | 1:3 |
| FC Neckarau — FC Neckarau | 1:1 |
| FC Neckarau — FC Neckarau | 2:0 |
| FC Neckarau — FC Neckarau | 5:0 |
| FC Neckarau — FC Neckarau | 5:2 |

Kreisklasse 1, Neckar

| | |
|------------------------------------|-----|
| FC 1890 Heidelberg — FC Heidelberg | 3:0 |
| FC Heidelberg — FC Heidelberg | 4:3 |
| FC Heidelberg — FC Heidelberg | 2:1 |
| FC Heidelberg — FC Heidelberg | 5:1 |
| FC Heidelberg — FC Heidelberg | 0:8 |

Die Kämpfe der pfälzischen Bezirksliga

| | |
|---------------------------------------|-----|
| FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern | 0:0 |
| FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern | 1:1 |
| FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern | 2:4 |
| FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern | 5:2 |
| FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern | 0:1 |

VfL Mannheim — VfL Neckarau 0:0

So immer ein Lokalspiel von besonderer Bedeutung ausgetragen wird, so findet sich eine ansehnliche Zuschauerzahl an und da wird meist erregt und auch am Sonntag auf dem Mannheimer FC-Waldhof, der jeden Tag um 1000 Zuschauer ein lebhaftes Interesse zeigt, das in manchen Spielabschnitten die Grenzen des Erlaubten überschreitet. Im ersten Spielabschnitt löste eine ansehnliche Niederlage der VfL-Mannschaft die Begeisterung aus. Beide Mannschaften spielten produktiv. Mit vielen Angriffen wurden abwechselnd beide Tore in Gefahr gebracht, aber schließlich war immer ein Verteidiger oder der Torwart zur Stelle, die immer wieder rettend eingreifen konnten. Gegen Ende der Halbzeit wurden die Gäste etwas überlegen, da sie mit dem größten Eifer bei der Sache waren. Nach Wiederbeginn wurde das Spiel härter und härter. Beim VfL wurde Langenbach in die Mitte genommen. Das ganze Spiel konzentrierte sich nun auf ihn. Obwohl die Verteidiger so leichte Arbeit zu verrichten hatten, kam verschiedentlich Langenbach sehr bedrohlich vor das Tor der Neckarau. Mitte der Halbzeit wurde Reiter, der rechte Verteidiger der Gäste, bei einem Zusammenstoß verletzt und mußte ausfallen. Bei einer großen Unfaires wurde schließlich auch noch der Linksaußen Setz des Neckars verwundet, so daß Neckarau gezwungen war, mit neun Leuten das Spiel weiter zu bestreiten. Trotz diesem Handicap ließ das Spiel der Neckarau keineswegs nach, sie waren teilweise besser als die Gäste. Drei sehr schöne Chancen gab es aber auch diese Hälfte ohne Tore zu Ende.

Beim VfL Mannheim waren Beck, der ebenfalls vorher für die Mannheimer spielte, Langenbach, Reiter, Hoffmann und Schmitt. Siegel, Heiliger, Gröbe und Strich waren die übertragenden Leute beim VfL Neckarau.

Freiburger FC — SpV Waldhof 1:2 (0:0)

Der alte Rheinmeister SpV Waldhof verlor bei seinem Besuch in Freiburg seine Anstellungskraft nicht. Nicht weniger als 3000 Zuschauer kamen ins Stadion, um dem Kampf des bisher ungeschlagenen Tabellenführers, des Freiburger Fußballclubs, gegen die harten Mannheimer Gäste beizuwohnen. Die beiden Mannschaften lieferten sich ein hartes und interessantes Spiel, das dem einseitigen Publikum nur die eine Unterhaltung bereitet, daß sich die Freiburger zwar nicht dem größeren Publikum, dafür aber dem erfolgreicheren Spiel der Gäste mit 2:1 beugen mußten, nachdem die Partie bei der Pause noch 0:0 stand. Die Waldhöfer hatten außerdem noch einen weiteren Vorteil durch die größere Schwere der Gäste, die im Heimspiel dadurch immer etwas überlegen waren.

Nach einem schönen, freispielerischen Spiel in der ersten Hälfte ging es mit 0:0 in die Pause. Nach Wiederbeginn kamen die Waldhöfer in der 17. Minute durch Müller zu ihrem ersten Tor. Waldhof steht aber bald den Gästen gleich. Im Anschluß an eine Ecke wird Müller 1 im Freiburger Tor mit dem Ball über die Torlinie geschickt. Zwei Minuten später, in der 27. Minute, fällt die Entscheidung, als Müller 1 einen Schuß von links ganz hervorragend abgibt. In der 35. Minute fällt die Entscheidung, als Engelhardt den Ball unbedeutend zum zweiten Treffer für die Gäste einbringt. — Schiedsrichter: Dieb-Tasch (Leiter) sehr gut.

Phönix Karlsruhe — Brödingen 2:0 (2:0)

2500 Zuschauer laden einen in der ersten Hälfte beindruckenden, in der zweiten Hälfte aber mit durchwegs ungenügenden Leistungen durchgeführten Kampf. Die Phönix-Karlsruher hatten in diesem Spiel erneut das Glück, einen Mann durch Verletzung zu verlieren. Schwere Verletzungen nach 20 Minuten durch Verletzung für die ganze Spieldauer aus. Hierdurch war logischerweise der Sturm in seinen Leistungen fast beeinträchtigt, man konnte aber mit der Spielweise der Phönix in der ersten Hälfte durchaus zufrieden sein.

Bedingt die Karlsruher kam nicht in ihre gewohnte Form. Vorwiegend, daß Wundt nicht viel besser als in den ersten Minuten war, gefiel vor der Pause ebenfalls recht gut und war dem Phönix durchwegs überlegen, aber die Gäste trugen in der ersten Hälfte das Schicksal und verdrängten auch durch übertriebenes Spielvermögen viel wertvolle Zeit. Sehr schön war die Verteidigung Brödingens, die sich hier und da sehr gut zeigte und auch beide Tore auf dem Konto hatte. Nach dem Torfall kamen auch die Leistungen Brödingens auf ein Minimum herab. Vor Spielbeginn wurden die Phönix die Spieler vorerst und Schwere für ihre 20. Minute gestrichen.

Brödingen fühlte sich sehr gut und trägt einen schönen Angriff vor. In der 6. Minute wird Brödingen Verteidiger Zimmermann seinem Torwart einen Ball

1. FC Pforzheim — Karlsruher Fußballverein 0:1 (0:1)

Den Gästen aus der Landeshaupstadt glückte es vor etwa 4000 Zuschauern, die Pforzheimer auf eigenem Gelände mit dem Knappen der Ergebnisse zu besiegen. Als Schiedsrichter fungierte Herr von Gammelt, der den harten Kampf gut über die Zeit brachte. Die Pforzheimer machten eine unbedeutende Niederlage einstecken, und zwar infolge, als sie die ganze Spielzeit über eine große Festhaltenheit bewiesen konnten. Der Sturm war aber vor dem gegnerischen Tor zu schwach, um die maßvolle Gäste-verteidigung überwinden zu können. Besonders in der zweiten Hälfte und hier wider gegen Spieler der Pforzheimer, die sich sehr gut gegen die Karlsruher Tor, und nur Glück auf der einen und Glück auf der anderen Seite verhinderte eine Änderung des Verlaufs. Die Gäste verfügten über eine sehr gute Verteidigung, in der besonders der Torwart Stübgen hervorzuheben. Die Karlsruher waren in ihrer Gesamtheit den einheimischen überlegen, und im Sturm bildete der Halbspieler Müller neben dem glänzenden Linker die treibende Kraft. Beste Leistung auf dem Linksaußenposten sehr beachtliche Arbeit, obwohl er gegen früher an Schnelligkeit viel eingebüßt hat.

Bei Pforzheim war die Hintermannschaft ebenfalls auf der Höhe; dagegen ließ die Vordere in Bezug auf Aufbau viel vermissen. Schlußendlich konnte die Verteidigung im Sturm war neben dem Karlsruher Tor, und nur Glück auf der einen und Glück auf der anderen Seite verhinderte eine Änderung des Verlaufs. Die Gäste verfügten über eine sehr gute Verteidigung, in der besonders der Torwart Stübgen hervorzuheben. Die Karlsruher waren in ihrer Gesamtheit den einheimischen überlegen, und im Sturm bildete der Halbspieler Müller neben dem glänzenden Linker die treibende Kraft. Beste Leistung auf dem Linksaußenposten sehr beachtliche Arbeit, obwohl er gegen früher an Schnelligkeit viel eingebüßt hat.

Ein Lindenhofs erster Sieg

Daarbei vermissen und konnte noch so großer Eifer diesen Spieler nicht gutmachen. Besonders Allan in der Mitte mangelt es an genauen Fußspiel, auch machte er den Fehler, fast nur die rechte Seite zu bedienen, was der 18-Tor-Tor die Abwehr leicht machte. Die Gäste des Sturms liegt bei den Gästen. Hier brachte von Neufeldt eine schöne Aktion, die aber nicht zum Tor führte. Die Gäste des Sturms liegt bei den Gästen. Hier brachte von Neufeldt eine schöne Aktion, die aber nicht zum Tor führte.

MFC 03 — SpL. Käferl 3:0 (2:0)

Vor ungefähr 500 Zuschauern trafen sich obige Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

FC Käferl: Hoffmann; Heiliger, Rupp; Weiler, Allan, Tiedt; Reiter, Annemeyer, Stumpf, Tiedt, Götz.

Die Gastgeber ergaben dem Kampf, was die Offense und gefährden durch schnelle Angriffe das Tor Käferls. Aus ab und zu kam auch Käferl in den gegnerischen Strafraum, kann sich aber gegen die in der ersten Hälfte 0:2-Tor-Tor nicht durchsetzen. Es ist glücklicher und kann Glück auf Vorlage durch und vor allem durch einen Torer, der eine zu kurze Nachschabe von Ring ausmacht und am herausgekauften Torwart vorbei einbringt, den zweiten Treffer. Angriff auf Angriff reißt nun gegen das Käferl, doch mit der Pause nichts mehr gelingen.

Nach Wiederbeginn brach Käferl längere Zeit, doch spielt der Innensturm ohne jeden Zusammenhalt und viel zu langsam, um zu Erfolgen kommen zu können. Auch war die 0:2-Verteidigung, vor allem Götz, ein unbedeutendes Hindernis. Die Gastgeber waren auch in dieser Zeit in ihren Angriffen weit gefährlicher. Die letzte Viertelstunde steht Lindenhof wieder im Angriff und kann schließlich durch einen Schuß im Anschluß an einen Eckstoß durch einen Spieler den Kopfball auf 3:0 setzen.

Die Mannschaft Käferls setzt sich aus Einzelstärken zusammen und ist viel zu langsam, um gegen einen Gegner wie 03 bestehen zu können. Hoffmann im Tor hielt, was zu halten war und war an den gegnerischen Erfolgen schuldlos. Die Verteidigung mit Heiliger und Rupp hielt sich gut, es fehlte aber sehr am gegenseitigen Verständnis. Die Karlsruher ließ jede Auf-

Ein Großtat der Friedrichsfelder Germanen

Amicitia Viernheim — Germania Friedrichsfeld 2:4

Es läßt sich gerade, daß die schwarz-weiß-gekleideten Friedrichsfelder Germanen für die Niederlage in der Bezirksliga des Rheinbezirks sorgten. Tarnasch führte die Viernheimer ungehellig in der Tabelle, als die Friedrichsfelder für ein unangenehmes Ereignis der Viernheimer aus dem Wettbewerb auszeichneten. Schenken mußte die Amicitia wieder die Niederlage ihres alten Rivalen anerkennen, diesmal mit dem überraschenden Resultat von 2:4. Bestimmte hatte damit selbst der eifrigste Anhänger der Germania nicht gerechnet, nachdem die Viern-

Amicitia Viernheim — Germania Friedrichsfeld 2:4

der innerhalb weniger Minuten mit 2:0 in Führung lagen. Es ist bekannt, daß in Viernheim die Trauben außerordentlich hoch hängen und deshalb in die Richtung der Friedrichsfelder um so höher zu bewerten.

Schon bei dem Spiel am vergangenen Sonntag gegen Heidenheim mußten wir eine Enttäuschung über die Viernheimer Mannschaft erleben und heute hat sich nicht in der Lage, unter Urteil zu erwidern, denn das, was in der zweiten Hälfte geboten wurde, war bestimmt noch besser als die Bestleistung von dem Sonntag, wie man es von einer Amicitia als Tabellenführer der ehemaligen Bezirksliga verlangen konnte. Ein Schuß an der Niederschlagung trug wohl die Verzei-

Amicitia Viernheim — Germania Friedrichsfeld 2:4

der innerhalb weniger Minuten mit 2:0 in Führung lagen. Es ist bekannt, daß in Viernheim die Trauben außerordentlich hoch hängen und deshalb in die Richtung der Friedrichsfelder um so höher zu bewerten.

Schon bei dem Spiel am vergangenen Sonntag gegen Heidenheim mußten wir eine Enttäuschung über die Viernheimer Mannschaft erleben und heute hat sich nicht in der Lage, unter Urteil zu erwidern, denn das, was in der zweiten Hälfte geboten wurde, war bestimmt noch besser als die Bestleistung von dem Sonntag, wie man es von einer Amicitia als Tabellenführer der ehemaligen Bezirksliga verlangen konnte. Ein Schuß an der Niederschlagung trug wohl die Verzei-

Amicitia Viernheim — Germania Friedrichsfeld 2:4

der innerhalb weniger Minuten mit 2:0 in Führung lagen. Es ist bekannt, daß in Viernheim die Trauben außerordentlich hoch hängen und deshalb in die Richtung der Friedrichsfelder um so höher zu bewerten.

Schon bei dem Spiel am vergangenen Sonntag gegen Heidenheim mußten wir eine Enttäuschung über die Viernheimer Mannschaft erleben und heute hat sich nicht in der Lage, unter Urteil zu erwidern, denn das, was in der zweiten Hälfte geboten wurde, war bestimmt noch besser als die Bestleistung von dem Sonntag, wie man es von einer Amicitia als Tabellenführer der ehemaligen Bezirksliga verlangen konnte. Ein Schuß an der Niederschlagung trug wohl die Verzei-

Amicitia Viernheim — Germania Friedrichsfeld 2:4

der innerhalb weniger Minuten mit 2:0 in Führung lagen. Es ist bekannt, daß in Viernheim die Trauben außerordentlich hoch hängen und deshalb in die Richtung der Friedrichsfelder um so höher zu bewerten.

Schon bei dem Spiel am vergangenen Sonntag gegen Heidenheim mußten wir eine Enttäuschung über die Viernheimer Mannschaft erleben und heute hat sich nicht in der Lage, unter Urteil zu erwidern, denn das, was in der zweiten Hälfte geboten wurde, war bestimmt noch besser als die Bestleistung von dem Sonntag, wie man es von einer Amicitia als Tabellenführer der ehemaligen Bezirksliga verlangen konnte. Ein Schuß an der Niederschlagung trug wohl die Verzei-

Amicitia Viernheim — Germania Friedrichsfeld 2:4

der innerhalb weniger Minuten mit 2:0 in Führung lagen. Es ist bekannt, daß in Viernheim die Trauben außerordentlich hoch hängen und deshalb in die Richtung der Friedrichsfelder um so höher zu bewerten.

Schon bei dem Spiel am vergangenen Sonntag gegen Heidenheim mußten wir eine Enttäuschung über die Viernheimer Mannschaft erleben und heute hat sich nicht in der Lage, unter Urteil zu erwidern, denn das, was in der zweiten Hälfte geboten wurde, war bestimmt noch besser als die Bestleistung von dem Sonntag, wie man es von einer Amicitia als Tabellenführer der ehemaligen Bezirksliga verlangen konnte. Ein Schuß an der Niederschlagung trug wohl die Verzei-

Amicitia Viernheim — Germania Friedrichsfeld 2:4

der innerhalb weniger Minuten mit 2:0 in Führung lagen. Es ist bekannt, daß in Viernheim die Trauben außerordentlich hoch hängen und deshalb in die Richtung der Friedrichsfelder um so höher zu bewerten.

Schon bei dem Spiel am vergangenen Sonntag gegen Heidenheim mußten wir eine Enttäuschung über die Viernheimer Mannschaft erleben und heute hat sich nicht in der Lage, unter Urteil zu erwidern, denn das, was in der zweiten Hälfte geboten wurde, war bestimmt noch besser als die Bestleistung von dem Sonntag, wie man es von einer Amicitia als Tabellenführer der ehemaligen Bezirksliga verlangen konnte. Ein Schuß an der Niederschlagung trug wohl die Verzei-

Im Kampf für deutsche Kultur

Die Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung ist der Glaube an die Werte und die sittlich-idealistische Sendung der Rasse, ist jene schicksalhafte, vollstündige Religiosität. Aufgabe alles Schaffens ist daher, diesen ewigen Zielen schöpferisch zu dienen. Die Idee des totalen Staates erhält ihren Sinn in der Beziehung zwischen Form und innerem Blutswert.

Der Führer hat in Nürnberg auf dem Kulturfest die Proklamation des Dritten Reiches, seine programmatische Sinngabe, kulturpolitisch eindeutig vollzogen. Dieser Staat hat sich als wahrer und gültiger Charakteristischer Kulturstaat nordischen Blutes bekannt, den Dienst an ihnen als seine letzte, tiefste Aufgabe proklamiert. Unverändert in der modernen Staatsgestaltung ist dies prägnante, heroische Bekenntnis eines Staates durch seinen Schöpfer und Führer zu den neuen, realen Erkenntniswerten des Blutes; gewaltig die innere Spannweite und Tiefe der Idee dieses Staates, der da ist, um sittlichen Glauben und reale, sittliche Lebensformung auf allen Gebieten zu weiden und zu schaffen. Ungebrochen die Glaubenskraft und der Mut dieses Staates, einen bisher wohl nur geahnten, nie aber aufrichtig anerkannten Mythos des Blutes als die formstiftende sittliche Kraft zu bekennen und bewußt zu verwirklichen. Die Rückkehr in der Erkenntnis der Notwendigkeit dieses Bekenntnisses, in den klaren Abgrenzungen bei der Verwirklichung dieses Glaubens ist das Heroische daran. Leichter war es, Wirtschaft ohne die zentrale Verpflichtung einer konzentrierten Idee zu machen, leichter war es, Politik zu machen, ohne klare, zentrale sittliche Bindung; leichter war es, Kunst zu gestalten und zu genießen, ohne das klare sittliche Nicht-maß einer zentralen Idee. Leichter, angenehmer, leichter war das; aber es hat das alles die Werte der Tradition in Gefahr gebracht und die der Zukunft damit, weil der eigentümliche sittliche Glaube nicht nur fehlte, sondern geradezu als das zu überwindende galt.

Das Wort Albrecht Dürers stand wie eine gewaltige Zeugnishaft hinter dem Führer, wenn er der Kunst im Dritten Reich die Aufgabe und Abgrenzung, Adel und Dienst zuwies.

Kunst, Tod und Teufel waren Appell deutscher künstlerischer Vergangenheit an die künstlerische Zukunft der Nation in diesem Augenblick innerer programmatischer Wende. Kunst und das Dritte Reich zu dieser Wende nach dem unüberwindlichen Charakterbollen der ewigen Nation, fordert es Bestimmung auf die realen künstlerischen Gestaltungsbegriffe, auf die urtümlichen sittlichen Gebote des nordischen Bildungswillens, so dann, weil es Zukunftsverantwortung trägt, nicht aber aus sterilem Konformismus.

Geltende, künstlerische, sittliche Sterilität bedeutet das als Letztvergangene, das wir eben und von dem wir uns wenden müssen. Waren auch Tausende gegen diese Wende, weil sie sich innerlich zu schwach fühlten, sie erfolgreich zu vollbringen, wären es nur sieben Einzelne, wie damals beim Führer, die den neuen Glauben hätten, gepflanz und durchflutet von dem Bewußtsein und dem Wertgefühl der nationalsozialistischen Weltanschauung, die der Forderung ihres Glaubens konsequent zu dienen vermöchten, so müßte daraus der Stil des Dritten Reiches erwachsen. Er wird der einer geistigen Parallelität sein zu Dürer, Rembrandt und Grünewald, zu Dürer, Strachburg und Nürnberg, zu Bach, Beethoven und Mozart, zu Schiller und Goethe.

Er wird die einfachen, natürlichen Formen der Gestaltung sich neu erringen, die jene so eindeutig und eindringlich gemacht haben. Er wird die Gewalt der Ausdruckskraft haben, ohne expressionistische Ergänztheit als Schwach-Zerlegung zu branden; er wird ausdrucksgeladen sein, wie die Zeichnung Dürers von dem greisen Weib; er wird den Mut zur Zeit finden, wie die Porträts von Holbein; er wird die menschliche Glaubensstärke und Reife haben,

wie Rembrandts und Grünewalds Werk. Die Ersten, die flehigsten, die Kühnsten im Lande wissen, was not tut. Sie sind die Gefolgschaft des Führers auf diesem Frontabschnitt. Diese Gefolgschaft bedeutet Arbeit, Arbeit und Härte gegen das Ich.

Unsere Genialität soll die der Arbeit sein gegen die unwahre gleichgültige Routine und spielerische Hohlheit. Wir stellen absichtsvoll Dürer gegen Dürer, den Nürnberger Meister gegen Dürer, Rembrandt gegen Albrecht. Nicht als Schlagwortanalogie, sondern als nordischen Begriff gegen Fremdbegriff. Dazwischen liegt der Kampf um die Klärung; der geht von Mann zu Mann, von Wert zu Wert, in jeder Werkstätte von Bild zu Bild, Stück zu Stück. Wir stellen den Kampf gegen Verfall; da steht Ewigkeitsgedanke gegen Materialgedanke bis zum Sieg des einen und der geistigen Richtungsgebung des anderen klar vor uns. Wir müssen den Mut haben, unsere Arbeit bis dorthin zurückzulegen, wo die Quellen gesund sind, ungetrübt, urtümlich vom Blute aus. Der Kulturbau des Nationalsozialismus ist aggressiv, wie er es in der deutschen Geschichte nur selten und seit

Jahrhunderten nicht mehr war. Wir stehen vor einer Renaissance unserer Rasse und ihrer Kultur und Kunst. Es ist nicht zu sagen, wie Einzelformen darin aussehen werden; das sind Dinge des Wachstums. Aber es ist zu sagen, wie die Planung aussieht; das hat der Führer in Nürnberg getan; und das war das kulturelle Fundament des deutschen Menschen in das zwanzigste Jahrhundert.

Wir haben ihn gehört und verstanden. Nicht einfach aus dem Intellekt, sondern aus dem Blute und dem Willen; so wie bisher. Das ist der neue Mythos.

So spricht das neue Geschlecht! Das ist das Bekenntnis der Jungen! Das ist der Wille der nationalsozialistischen Revolutionäre!

Hart wie ihre Entwicklung stehen hier die Ideen als Begleiter in die neue Weltperiode!

Gab es je ein Programm von höherem Wert und tieferem Sinn, das es je Kampfer für einen Gedanken von größerem Opfergeist und uneingeschränktem Einsatzwillen?

Die Kämpfer der Weltanschauung kommender Jahrhunderte marschieren!

Ausstellungen der Kunsthalle

Es gab einmal eine Zeit, da diese Wände Diener für einen formgewordenen sinnlosen Materialismus waren. Ja, es gab einmal!

Ein neuer Geist ist auch in diese Räume eingezogen.

Man darf schon sagen, daß es nicht nur ein guter, sondern auch ein erfolgreicher Gedanke war, Bilder, die als Aufschauung der staatlichen Kunstpflege in Karlsruhe hingen, nach Mannheim zu verschieben. Und dieser Gedanke des Ausstehens wird unbedingt fruchtbar sein, wenn es verstanden wird, nicht nur eben Werke der staatlichen Kunstpflege in Karlsruhe zu hängen, sondern eben die repräsentativen und wertvollen Stücke nach künstlerisch einwandfreien Gesichtspunkten auszuwählen.

Wie gesagt: wir begrüßen den trefflichen Gedanken unseres Oberbürgermeisters, daß auch anderen Städten die Kunstschätze, die in der Landesausstellung vom ganzen badischen Volk gesammelt, zugute kommen sollen und treten für seine Forderung nach jeder Richtung ein. Durch seine Verwirklichung wird manche Anregung dazu beitragen, der Bevölkerung jene hemmende Abwehr vor Museen und Ausstellungen auszutreiben. Vorbedingung hierzu aber ist, daß die Leihgaben wirklich erstklassig sind oder daß sie zumindest als gute Ergänzungen zu unserem eigenen Besten angesehen werden können.

Alle ausgestellten Bilder sind von minimalistischer Technik und gefinnungsstarkem Farbensinn;

Die Kunst als Ausdruck völkischen Wesens

Zum Aufbau der künstlerischen Lehre an der Badischen Hochschule der bildenden Künste

Mit dem 16. Oktober beginnt ein neuer Abschnitt an der Badischen Kunstschule.

Die gute deutsche Leberlieferung, seit der Begründung durch Schirmer herrschend, soll wieder, in Verbindung mit dem neuen völkischen Gedanken, die Schule zu dem Leben und Wirken werden, mit dem sie in früheren Zeiten ihren Ruf weit über die deutschen Grenzen hinaus verbreitet hat.

Oberster Leitgedanke der neuen Schule wird sein: Verschmelzung auf das Lehrbare — also auf das gediegene künstlerische Handwerk.

Nur dadurch werden den kommenden Persönlichkeiten, den großen Begabungen, die Mittel in die Hand gegeben, mit denen sie das Werk über das Handwerk hinaus als künstlerische Erben führen können.

Den Grundgedanken, der dabei maßgebend sein wird, hat der Führer in seiner großen Kulturrede auf dem Parteitag in Nürnberg ausgedrückt: „Nur aus Vergangenheit und Gegenwart kann die Zukunft sein.“

Diesem Gedanken folgend, sollen in Zukunft wieder die alten Meisterwerke, und zwar hauptsächlich die Werke der deutschen Meister, als Vorbilder dienen — nicht in der Weise, daß nun eine altertümliche, lebenslose Kunstfälschung „gemacht“ wird, sondern, daß der heute in tausend Jahren lebendige Geist, mit argemäher Form vermählt, in neuer Kunstweise Gestalt gewinnen will.

Die künstlerische Lehre beginnt in einer Vorstufe, in der neben strengem Formstudium eine

künstlerische Allgemeinbildung in einzelnen Bildsachern vermittelt wird (Formenlehre am Menschen- und Tierkörper, Farbenlehre, das Gesetz der Raumtiefe und Kunstgeschichte, unter besonderer Berücksichtigung des Kunstschaffens der germanischen Völker).

Aus der Vorstufe tritt der Schüler in die Meisterwerkstatt über. Hier erfolgt die Lehre durch mögliche Beteiligung an des Meisters Werkstätten selber. Wie in der alten Meisterwerkstatt beim Maler das „Handwerk von Grund“ aus gelehrt wurde — vom Grundieren über die verschiedenen Techniken bis zum letzten Firnis, und beim Bildhauer vom Selbstschneiden und Schärfen der Werkzeuge und dem Aufbau der Tonfigur über das Ausarbeiten des Bildwerks im verschiedenen Stoff, bis zum farbigen Fassen und Vergolden — so soll es in der neuen Schule ebenfalls wieder gelehrt werden.

Das setzt voraus, daß als Leiter der Meisterwerkstätten selbstverständliche Künstler vortreten, die das Handwerk im Sinne der Alten beherrschen.

Als Abschluß der einzelnen Stufen werden, ähnlich wie im Handwerk, das Lehrstüch, das Gesellen- und das Meisterstück verlangt und diese Arbeiten jeweils beurteilt.

Auf diese Weise hofft die neue Schule, so zu wirken, daß sie die ihr von der Volksgemeinschaft gewährten Mittel rechtfertigt, und hofft, zur Erhöhung des Ansehens des deutschen Wesens ihr Teil beizutragen.

Schüler-Vorspiel der Klavierklasse Erika Seiler

Nach sechsblättriger Tätigkeit als Klavierlehrerin in Mannheim stellte Diplom-Klavierpädagogin Erika Seiler am Samstag, den 7. Oktober, in der Harmonie zum ersten Male ihre Schüler der Öffentlichkeit vor, um vor einem gefüllten Saale ihr Können und ihre Leistungen unter Beweis zu stellen. Was von den circa 10 Schülern, alle im schulpflichtigen Alter, geboten wurde, konnte, als Ganzes genommen, einer Kritik sehr wohl standhalten. Man muß bei der Beurteilung berücksichtigen, daß natürlich Begabung und Veranlagung bei den Einzelnen sehr verschieden sind. Es muß lobend anerkannt werden, daß trotz des erheblichen öffentlichen Auftritts von Befangenheit der Schüler wenig zu merken war; sie spielten freich und munter drauf los, was der Veranstaltung nur zum Vorteil gereichte. Mängel, die in der kindlichen Phase zu suchen sind, werden bei dieser Schülerkonzerten nie ganz ausbleiben. Während stellenweise der zu harte Anschlag zu eilige Tempo, leiteten wieder andere das Stück schablonenmäßig herunter. Dann vermehrte man wieder das Eingehen auf die Eigenart des Vortragenden. Im allgemeinen aber ist insbesondere die vollendete und geläufige Fingerfertigkeit außerhalb des hervorragenden, was ja bei Anfangsschülern mit zur Hauptsache wird. Der Schüler muß dahin gebracht werden, daß er auch in das kleinste Werk gewisse Gefühlsmomente hineinlegt, auch wenn angegeben werden muß, daß Ausdrucksfähigkeit, Gefühl u. Empfindung angeborene Gaben sind. Die Veranlagung machte sich bei einer Reihe der Darbietungen schon recht sichtbar bemerkbar. Trude Seiler, die drei verschiedenartige und nicht leichte Konzerte bot, fiel ganz besonders durch ihr gefälliges und ansprechendes Spiel auf; diese Schülerin wird ihren Weg machen. Auch Elise Vogt mit einem schwierigen Impromptu als-moll von Reinhold Kitz auf-

warden. Ihr flüssiges und beschwingtes, rhythmisches Spiel, gepaart mit Empfindung und Einfühlung, ließ nichts zu wünschen übrig. War auch der Schritt dieser Klavierklasse in die Öffentlichkeit nicht leicht, so muß doch konstatiert werden, daß er Fortschritt war. Die technische Ausbildung der Schüler, was Fingerfertigkeit und -stellung anbelangt, liegt bei Erika Seiler in besten Händen, und die gute, fleißigere Ausbildung muß anerkannt werden. Die Zuhörer folgten darum auch nicht mit ihrem Beifall. Die Anerkennung ihrer Arbeit und Mühe seitens der Schüler fand durch Überreichung eines Ambrosiusliedes der verdienten Würdigung. Die Auswahl der Vortragstücke erzielte sich in der Hauptsache auf klassische Werke. An dieser Stelle sei für Schülerausbildung eine grundsätzliche Bemerkung erlaubt: Das Klavierstück von Schülerklassen ist doch in erster Linie nur für den Hausgebrauch bestimmt. Hausmusik zu pflegen ist eine löbliche Angelegenheit. Nur sollte man sich nicht fast ausnahmslos, wie es bisher immer der Fall war, nur auf klassische Sachen beschränken. Die klassischen Komponisten in allen Ehren — aber neben ihnen sollte in der heutigen Zeit wieder mehr Wert auf volkstümliche und volksverbundene Stücke gelegt werden. Solche Sachen sollten mehr Eingang finden in die Klavierstunden der Schüler, und damit zugleich in die Hausmusik. Möge diese Anregung auf fruchtbaren Boden fallen.

Abwägung in die Darbietungen der Schüler brachten einige Gesangsstücke der begabten Sopranistin Frau Käthe Reimerich-Schwallier. Die Leiterin, Frä. Erika Seiler, war eine anpassende Begleiterin im Flügel. Die Stücke, die man von der Sängerin zu hören bekam, pädten. Wenn man ihren gefühlvollen Darbietungen auch noch etwas mehr Kraft und Temperament gewünscht hätte, so war ihr Vortrag doch recht ansprechend, und bei weiterer Veredlung dürfte sie eine gern gehörte Sängerin werden. Zwei Blumenangebote wurden ihr für ihre beachtenswerten Leistungen überreicht. — Dieser erste öffentliche

Abend der Klavierklasse Erika Seiler bedeutete für die Leiterin einen verheißungsvollen und erfolgreichen Anfang, und mag zugleich für die Schüler ein Ansporn zu intensivem Weiterstreben sein.

H. Sch.

Palast-Lichtspiele: „Liebe, wie die Frau sie braucht“

(Wege zur guten Ehe)

Dieser Streifen, der turmhoch über dem Sinn und Inhalt so vieler Aufklärungsfilme steht, kommt gerade zur rechten Zeit, um im Rahmen der bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion zu wirken. Ausgehend von der Tatsache, daß über die Empfindungswelt der Frau noch sehr wenig bekannt ist, und in dieser Unkenntnis in den meisten Fällen der Ehrlosigkeit die Ursache zu suchen ist, greift dieser Film das Problem „Ehe“ von einer grundsätzlichen neuen Seite auf. Die Ehe als solche ist nach den Offenbarungen des Streifens plötzlich kein Problem mehr, ja man empfindet, wie wenig Mut zum Verleihen, und wie wenig Überwindung des eigenen Selbst eigentlich dazu gehört, um der Ehe jene Dauerhaftigkeit und jenen ethischen und bevölkerungspolitischen Wert zu geben, derer sie im Rahmen eines Volkes bedarf. Darüber hinaus zeigt der Film mit erfreulicher Offenheit auf die kleinen Schwächen der Ehepartner auf, die leider nicht selten zur Auflösung einer Ehegemeinschaft führen.

Wir waren nach den Aufkündigungen in der Presse etwas skeptisch, zumal unsere Erfahrungen dafür sprechen, daß Aufführungen bestimmter Personentypen immer als subjektive Aufkündigungen gewertet werden und bei der Beurteilung des Wertes eines derartigen Streifens außer Betracht bleiben müssen. Hinzu kam, daß man leider zur Aufkündigungen des Streifens nicht den weit zureichenden Titel „Wege zur guten Ehe“ gewählt hatte, sondern einen Titel, der stark an die marxistische Aufklärung verteilte Filme der liberalistischen Epoche erinnerte. Das ist aber auch die einzige Enttä-

schung, die der Streifen bereitet; sein Inhalt und sein unbestreitbarer Wert zur Aufklärung selbst vom Anfang bis zum Schluß, wobei man fast bedauert, daß dieser Schluß so schnell an den Zuschauer heran kommt.

Im Mittelpunkt der einfachen, aber umso eindringlicheren Handlung stehen der Arzt und drei Ehepaare. Schon gleich zu Anfang wird man an Hand von Tabellen und Zeichnungen in die rein körperliche Beschaffenheit der Frau eingeführt. Aus dieser abgeleitet, schildert der Arzt das seelische Auf und Ab der Frau in den Zeiträumen ihrer natürlichen körperlichen Veränderungen. Eindringlich lernen wir plötzlich so manche seelische Schwankung des Frauenlebens als Ursache körperlicher Vorgänge kennen, und begreifen, wie wenig eigentlich dazu gehört, sich diesen Schwankungen anzupassen und Konflikte zu vermeiden. Nach dem rein instruktiven ersten Teil des Films folgt dann der beispielgebende Teil. Wir lernen die Ehefrauen in der Form der Eifersucht, des Mißtrauens und des beiderseitigen Mißverständnisses kennen. Darüber hinaus bekommt aber auch der Mann seinen Teil ab, und nicht minder eindringlich dürfte für ihn die Warnung sein, daß die Frau seinerseits verstanden sein will. Für die raschlebige und bevölkerungspolitische Aufklärung sorgt vor allen Dingen eine Szene, in der der Arzt als Berater in intimen Fragen auf die Folgen der leichtfertigen Hingabe verweist. Auch hier vermeidet der Regisseur jede falsch angebrachte Prädikate und zwingt zu einem solchen Gedanken und unbefangenen Mitgehen. In diesem Gebiet fällt auch das Arztes Bild und ein Hinweis, daß Kinderkriege absolut nicht der Verlust der Schönheit und Wohlfühlbarkeit einer Frau sein muß, sofern sie sich richtig verhält.

Das Erlebnis dieses Filmes ist ein Faßal. Wir haben mit dem Hersteller den Wunsch, daß ihn jedes Mädchen über 18 Jahre, jede Frau und jeder Mann sehen möchte; er würde dann mehr Segen bringen, als noch so viele Aufklärungsbücher und -Vorträge.

—el.

Das ist zunächst

Joachim Lutz,

der bekannte Graphiker, der bereits einen äußerst persönlichen Stil gefunden hat. Mit schlichter Zartheit führt er Stoff, Feder und Pinsel und gibt seinen Bildern jene Leuchte und doch herbe Strenge, die wir für die kommende Kunstform gebieterisch fordern. Mit Geduld und Liebe weilt er seinen Bildern eine volle, ruhige Wirklichkeit zu geben. In autonomer, klar geprägter Linie wirft er ein Stück Landschaft hin, unheimlich, ohne Effekte. Welch ein empfundene Linienführung, welche Originalität der Empfindung, welche ausgeglichene Form (Prüft aus seinen heimatischen Bildern „Nymphen“, „Erlebens von Reichenau“, „Schmiede“). Mit abgemessener Sparsamkeit zieht er seine Linien und Striche; und doch liegt in diesem linearen Schaffen ein ibyllisches Sich-Verkennen. Hier ist die Straffheit in der Anordnung und Gliederung des Raumes mit einer fast melancholischen Stimmung vollzogen. Der außer den ausgeheilten Werken auch die Arbeiten kennt, die Lutz als Teilnehmer an Leo Frobenius' Afrikaexpedition mitbrachte, der weiß, daß in ihm eine unbegrenzte Zukunft schlummert.

W. K.

ist der kessere von beiden. Wenn Lutz in seinen sorgfältigen Strichen die Zartheit einer Landschaft einfängt, dann wirft Scholz mit ungezügelter Temperament etwas auf Papier. Das ist zwar ein Unterschied. Das macht sie uns beide aber gleich wert. Mit gerader, drausgängerischem Eifer meistert er eine imponierende Bildsprache.

Bei frischem Ueberblick wird man zum Schluß kommen, daß beiden etwas Eigenes anhaftet, das sie und liebenswert macht, und daß keiner dem anderen vorzuziehen ist. Bei beiden sind die Wirkungsmöglichkeiten ihrer Form bis ins Letzte ausgeschöpft, und beiden ist eine ungebrochene Frische zu eigen. In ihrem Schaffen steht der tiefe Ernst echter Künstlerkraft, der am besten Achtung gezollt werden kann, indem man ihre Werke nicht nur beachtet, sondern auch liebt!

W. K.

Parole-Ausgabe

u. R 3 14/15
im Hause
d. Hakenkreuzbanners

Deutsche Arbeitsfront Deutscher Metallarbeiter-Verband

Die auf
Montag, den 9. Oktober 1933
im Nibelungensaal angesagte
Versammlung wird auf Ende
November verlegt.

Verbandskreisleitung:
Schwechheimer
Verbandskreisleiter 4072 K

Rekordpreise
In der 5456K

NORDSEE S 1, 2

ff. grüne Heringe Pfund 20,-
ff. Goldbarsch o. Kopf . . . 25,-
ff. Kabeljau o. Kopf . . . 28,-
ff. Seelachs . . . 40,-
ff. Goldbarsch-Filet . . . 40,-

Kauft nicht im Warenhaus

... Schon probiert?
Feine Teespezialitäten 90,-
kräftig, fein, ausgiebig, 1/2 Pf. o.
Rinderspacher
N 2, 7 Kunststr. O 6, 6 Enge Planken

**Kaufen Sie aus Vorrat
zu Fabrikpreisen**
Deutsche
Ate-Kolbenringe
Ate-Ventilhebel
Ate-Federbolzen
Ate-Kolbenbolzen
Ate-Bremsflüssigkeit f. a.
Ate-Lockheed-Bremse
Generalvertretung:
Baus & Diesfeld, Mannheim
Büro und Lager: Lamsstr. 8, Tel. 40719

**Elektro-
Installationsgeschäft**
H. Heinrich Grub, Schmitzstraße 3
Ausführung sämtl. Elektroinstallations-
arbeiten, Sicherung von Beleuchtungs-
körpern und Radio.

Gottlieb Ringle
Autofedern-Fabrik
Mannheim
Holzstraße Nr. 9a Telefon 82948

**Steuer-
Beratung**
durch
M. Hoffmann
ger. ber. u. w. ber.
ang. Steuerberater,
Mannheim, G. 3, 7
Kunz 25 384
Sprechzeit 17-19 Uhr
42973

**Wien-
boten**
„Blitz“ Rote Radler
Telefon 21870
Mannheim, P 3, 11
Transport, Umzüge,
Botendienste,
geogr. Farne, etc.
Heldberger Transport,
4199K

**Papierfabriken
Champions**
nationale diverse
Dekorationen.
Schuck, J 2, 12
Buchbinderei und
Papierhandlung,
Telefon 83 740.

**Pianos
Flügel**
neu und gebraucht, in jeder Preisklasse
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelwerkstatt, Mannheim
G 4, 4 Geogr. 1866 Tel. 22468

Epika
Monatlich nur
Mk. 10.50
Fabrikvertretung Jos. Arzt, N 3, 7-8

Emme Möller
Fritz Mann
Verlobte 7944
Mannheim, 9. Oktober 1933
Qu 3, 30 Qu 4, 22

Das
Hakenkreuzbanner
für Alle!
erscheint ab 1. November wie folgt:
wöchentlich 12 mal zu RM. 2.20
zuzüglich 50 Pfennig Trägergebühr und
wöchentlich 7 mal, Ausgabe 6 zu RM. 1.90
zuzüglich 50 Pfennig Trägergebühr
Entscheiden Sie sich, welche
Ausgabe Sie beziehen wollen
und teilen Sie es Ihrem Träger mit.
HAKENKREUZBANNER-VERLAG
G. M. B. H., MANNHEIM, R 3, 14-15

Nur kurze Zeit!
Wissenschaftliche
Handlesekunst
Charakter, Ehemöglichkeiten usw.
Ereignisse mit Jahres-Angabe
Frau Ulla Hanel, Schülerin v. E. Isbner-
Haldens, Mannheim L 12, 9, part. Sprech-
zeit 11-1 und 3-7 Uhr, Samstags von
10-1 Uhr. 8001

**Baugeschäft
P. Schmitt**
Mannheim, Karl-Ludwigstr. 14
Fernsprecher 42083
Übernimmt Erd-, Holz-, Eisen- u. Mauerarbeiten
in Neu- und Umbau sowie sämtliche Reparaturen

Amtl. Bekanntmachungen
Infolge dringender Betriebsarbeiten muß
die Stromlieferung für den Stadtteil Neu-
stadt und die Angereger des Friedhofs
am Mittwoch, 11. Oktober 1933, in der
Zeit von 12 bis 15 Uhr unterbrochen
werden. (40738) 120640 Rad.
Direktion der städt. Wasser-, Gas- und
Elektrizitätswerke.
Am Freitag, 10. Oktober, 10 Uhr, findet
im alten Rathaus, Zimmer 2, die Ver-
steigerung von fünf Plätzen zur Auffüllung
von Abwasserkanälen statt. Es kommen
die gleichen Plätze wie im Vorjahr zur
Versteigerung. (40748)
Mannheim, 3. Oktober 1933.
Der Oberbürgermeister.

Versteigerung
In unserem Versteigerungslokal — G 6, 1,
Eingang gegenüber dem Schulgebäude —
findet am folgenden Tage die öffentl.
Versteigerung verfallener Pfänder
gegen Barzahlung statt:
a) für Gold, Silber, Uhren, Brillanten, Schmuck,
Kleider, Schuhe und dergleichen;
am Mittwoch, den 11. Oktober 1933;
b) für Fahrräder, Photographen-Kameras,
Kleider, Schuhe, Bekleidung, Stiefel und
dergleichen;
am Donnerstag, den 12. Oktober 1933.
Beginn jeweils 14 Uhr. (5322 R)
Städt. Behörde.

Straßenbauarbeiten.
Das Wasser- und Straßenbauamt Heidel-
berg vergibt Straßenbauarbeiten zur
Verbesserung der Straßen bei der
Ausführung der Röhre in der Sandstraße 145
bei Heidelberg. Die Arbeiten umfassen in
der Hauptstraße: 2000 cbm Erdbearbeitung,
2000 qm Gehweg, Einlegen von 400 cbm
Schotter, Herstellen von 600 qm Seiten-
steinen.
Angebote sind beim Wasser- und Straßen-
bauamt Heidelberg gegen 30 Pf. zu
erhalten. Die Angebote sind in verschlos-
senem Umschlag mit Aufschrift: „Straßenver-
besserung bei Röhre“ bis spätestens
Samstag, den 14. Oktober 1933 auf dem
Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg ab-
zugeben.
Pläne und Bedingungen sind auf dem
Bauamt einzusehen.

Fahrrad- Lampen

Scheinwerfer:
Spitzblende V 75
Spitzblende Chrom 95
Fernscheinblende mit Schraubhalter 1.65
Focus-Chromblende mit Birne . . 1.95
Silber-Reflektorblende 2.65
2 Birnen Schalterblende 3.35

Dynamos:
Nr. 1 Dynamo 4 Volt 3.95
Nr. 2 Dynamo Chrom 4.75
Nr. 3 6 Volt Chrom-Dynamo . . 5.50
Nr. 4a Supra-Original-Dynamo . 6.-
Nr. 4b 6 Volt Chrom-Dynamo . . 6.50
Besch.-Dynamos, Berka-Dynamos . 7.-

Batterieblenden:
Batterieform mit rostsicherer Schwabe . . . 95
Trommelscheinwerfer mit Halter . . . 1.45
Spiegelreflexblende Chrom 2.15
4fach. Schalter Chrombl. mit 2 Birnen . 2.95
Rieserblende 2 Birnen mit Schalter . . 4.75

**Suprema-
Universal-Lampe**
mit Halter für Fahrrad, auch
als Keller- und Nachtlisch-
Lampe, für 14-16 Std. Licht,
mit Birne nur . . . 1.35
Supremahaus II.
MOHNEN
N 4, 18 u. J 1, 7 Breitestr.

Zwangsversteigerungen
Zwangsversteigerung
Dienstag, den 10. Oktober 1933, nachm.
2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal,
Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstret-
kungswege öffentlich versteigern:
3 Radentwürfe, 2 Radio-Apparate, einen
Kettwagen, 1 Waage, 1 Warenschrank,
1 Standuhr und verschiedenes.
Mannheim, den 7. Oktober 1933.
S a n n e r, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 10. Oktober 1933, nachm.
2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal,
Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstret-
kungswege öffentlich versteigern:
1 Radentwurf, weiß, mit Marmorplatte,
1 Raffenstuhl, Schreibmaschine,
Kleider und anderes.
S a n n e r, Gerichtsvollzieher.

Keine Ladenmiete
**Uhren-
schmuck** suchen
repariert und Garantie
Feder Mk. 1.50, Glas
30 A, Zylinder 30 A un-
zerbrechlich, Glas M. 1.50
O. Solda
G 4, 19 3428

**Der Älteste
Lampenschirm**
wird wie neu (4200K)
durch Neuüberziehen
schnell und billig
Krauß,
Laden, P 4, 2

Continental
vervielfachtes
Modell - Mk. 175.
J. Bucher L 1, 2
2147K TEL 2171

PRESTO
billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

Öfen
für jeden Zweck
aus dem
besten
Material
hergestellt
bislang
Kermas & Manke
Qu 5, 3
(Nähe Strohmatt).
Entgegennahme von
Bedarfsbestellungen
aus der Gegend
bislang.

**Pfund-, Stärke- und
Haushaltswäsche**
Gardinen reinigen und spannen
E. HORN, Wäscherei
Tel. 29268 H 3, 16 Karte genügt

!! Wanzen !!
vernichtet unter Garantie nach dem
neuesten Durchgasungs-Verfahren Desin-
fekt-Institut A. & K. Lehmann,
Hafenstr. 4 (C 9). Tel. 23568

Flaschenkasten
für Bier, Wasser 2448
und Milch stellt her:
Rudolf Geisel, Mannheim
Neckarauerstr. 154/162 Telefon 41254

**Schwetzingen
und Umgebung**

**Großwäscherei
Schütz**
liefert erstklassige
Pfundwäsche von 10 Pf. an
Herren-Stärkewäsche
wie auf neu!
Durch Verwendung von ausschließlich bester Sunlichtseife
und reinem Wasser erhalten Sie von uns eine wirk-
lich geschonte, tadellos weiße Wäsche von gutem Griff.
Annahmestellen:
Schwetzingen: 4167K
Ph. Blümel
Mannheimerstraße 15 Telefon 289

**Verlangen Sie heute
die Hauptausgabe des**
NF-Flotz

In welches Theater heute?

| | | |
|---|---|---|
| Alhambra Der große Erfolg! Annabella Albert Préjean in Ich liebe Dich Nach dem bek. Bühnenstück „Der Sohn aus Amerika“ Außerdem: Kampf um den Bär Lust, Ehefragödie Jugendliche Einlaß! 3, 5, 7.10, 8.30 | Roxy Paul Hörbiger Heinz Rühmann Luise Ulrich in „Heimkehr ins Glück“ Ein köstliches neues Lustspiel. DAZU: Lügen haben kurze Beine mit P. Heidemann 3, 5, 7, 8.30 | Schauburg Die erfolgreiche Dorfmusik mit Harry Liedtke Maria Paudler in dem überall begeisterten Film Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt Dazu: reichhaltiges Vorprogramm und die neue Tonwoche Beg.: 2.55, letzte Vorst. 8.35 |
|---|---|---|

National-Theater Mannheim

Montag, 9. Oktober 1933
 Miete C Nr. 4 Sondernote C Nr. 2
Andreas Hollmann
 Ein Schauspiel in drei Akten von Hans-Christoph Roethe
 Regie: Richard Dornseiff.
 Personen:
 Andreas Hollmann, Wit und Gemeindevorsteher; Hans Finkler; Anna, seine Frau; Elisabeth Stiller; Josef, seiner Sohn; Fritz Schmiedel; Adolf, Bruder des Andreas; Fritz Langbein; Rene, Moos bei Hollmann; Eva, Subst.; Reinhold; Bräuer; Karl Marx; Alois Hofsch; Offener; Vogel; Joseph Krenner; Hedwig; Bum; Krüger; Schöber; Georga; Röhler; Kollmer; Hans Strauß; Kramm; Schradel; zwei junge Burken; Gustav Bierchner; Karl Hartmann; Jol. Sadager; Fritz Walter; Rudolf; Echter; Fritz Birgel; Echter Gendarm; Hans B. Krause; Arbeiter Gendarm; Paul Paulschmidt; Dorfmeister; junge Burken; Frauen; Mädchen; Anfang 20 Uhr. Ende 21.45 Uhr.

Dienstag, 10. Oktober 1933
 Miete C Nr. 4 Sondernote C Nr. 2
Suzanna
 oder: Der Menschenjohndverein
 Komödie in drei Akten von Rod. Walter.
 Regie: Hans Carl Müller.
 Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.

Theater-Kaffee „Gold. Stern“

Tel. 31778 B 2, 14
 Jeden Montag Donnerstag
 Samstag und Sonntag
Verlängerung!

Do gehschde hin, drinckst Bier und Wein
 Und duschd mit driwwer sackse.
 Denn wenn's de Biwe Herrgott heert,
 Loh'r kee Hobbe, Mals ann Reewe mehr
 wachse!
 (4071K)
Ins „Marktstüb'l“
 Gabelbergerstraße 7
 (am Marktplatz zwischen Angarten- und Rheinländer Straße)
 zum Hellmann's Helser um s. Frau (Pg.)

Hausfrauen!

Ab Montag, den 9. Oktober
 bis Freitag, den 13. Oktober
 läuft der große
Ufa-Persil-Tonfilm
 Im 4531K
CAPITOL
 AM MEIPLATZ TELEFON 52772
 Mannheim-Neckarstadt, Waldhofstr.
 Beginn:
 Nachm. 1/4, 6 und abends 1/9 Uhr
Eintritt frei!

An alle Holzarbeiter
 und verwandte Gewerbe
 Am Mittwoch, den 11. Oktober,
 abends 8 Uhr, findet im
 Saalbau, M 7, eine große
Versammlung
 statt.
 Thema:
Die deutsche Arbeitsfront
 Es spricht:
Bezirksleiter Pg. Hornung
 Erscheinen ist unbedingte Pflicht!
 Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Verb.-Bezirksleitung Südwest-Deutschland gez. Hornung
 4070K

Verlangen Sie
Olbas-Po-Ho
 (Oleum Basileion) 4069K
 das echt chinesische Pfefferminzöl. Es wirkt bakterientötend, desinfizierend, heilungfördernd, anregend, belebend, erfrischend. Olbas-Po-Ho gehört in jede Hausapotheke als eiserner Bestand. Es wird angewandt bei vielen Uebeln, die im Herbst und Winter den Menschen befallen. — Preis der Flasche RM. 1.25. (4069K)
 Verlangen Sie kostenlose Aufklärungsschriften.
 Erhältlich in Apotheken und Drogerien, oder, wo nicht vorrätig, Proben gratis und franko durch
Prana-Haus, Pfullingen M 87 in Würtl.

Büro-Möbel
 vorteilhaft, preiswert bei
Carl Friedmann
 MANNHEIM
 Richard-Wagner-Str. 59, Fernruf 40900
 5005 K Möbel-Lager: Richard-Wagner-Straße 55

Musik. Akademie d. Nat.-Theat.-Orchest. u. Philh. Verein E.V. Mannheim
Neue Montag 9. Oktober im Musensaal
I. Volkssinfonie-Konzert
 Leitung: Gen.-Musikdir. **Philipp Wüst**
 Solist: **Dorothea Braus** Klavier
 IV. Sinf. v. Beethoven. Klavierkonzert v. M. Götz.
 Tod und Verklärung v. R. Strauß 5073 K
 Einzelkarten v. Mk. 1.50—5.50 nur an der Abendkasse
Sehr niedrige Abonnementspreise!
 6 Konzerte für Mk. 6.- u. 9.- (3.-Mk.-Plätze sind ausverk.)
 Anmeldung z. Abonnement in allen Vorverkaufsstellen u. nur heute noch am Rosengartenschalter v. 10-12 $\frac{1}{2}$ u. 14-16 Uhr.
 Die Dauerkarten, die noch nicht abgeholt sind, bitte heute noch am Rosengartenschalter v. 10-12 $\frac{1}{2}$ u. 14-16 Uhr abholen.

3300 Gerstenkörner

 etwa gehören zur Herstellung eines halben Liter's Rührer's Schwarzbier, daher der Nährwert dieses von vielen tausend Ärzten häufig empfohlenen Gesundheits-, Rührer's Schwarzbier, herb, appetitanregend, nicht süß, schont Verdauung und Arbeitskräfte, es ist für Kranke, Schwache, Nervöse, Blutarmer, Verwundete und stehende Wälder, das geeignetste Kräftigungsmittel.
 Rührer's Schwarzbier ist in den meisten Lebensmittelgeschäften erhältlich. — Generalvertrieb: Karl Röhler, Seidenheimer Straße 27, Fernsprecher 431 61

Färberei Kramer
 Gegr. 1851 Telefon 40210
 reinigt, färbt, wäscht
 Gardinenreinigung
 Teppich-Reinigung
Werk in Mannheim
 Laden u. Annahmest. in allen Stadtteilen

Schmidkonz-Weinlein
 D 5, 2 Tanzschule Fernruf 30411
 nimmt Anmeldungen für Anfänger- u. Fortgeschritten-Kurse und Privatstunden entgegen 4048 K

Büro- und Behördenangestellte Mannheims!
 Am Mittwoch, 11. Oktober, 20 Uhr
Öffentl. Kundgebung
 im großen Saal des Ballhauses
 Der Leiter des Organisations- u. Propaganda-Amtes des D. B. V. **Pg. Försterling, Berlin** spricht über das Thema:
„Wir helfen mit am Aufbau!“
 Orchestermusik — Fahnenmarsch
 Alle Mannheimer Büro- und Behördenangestellten müssen zu dieser Veranstaltung erscheinen.
Eintritt frei! 4516 K
Deutscher Büro- u. Behördenangestellten-Verband (D. B. V.) Ortsgruppe Mannheim

Letzte Tage

 Der große Reise- und Abenteuer-Film der UFA!
 Humor u. Spannung
BRIGITTE HELM
 in
Die schönen Tage in Aranjuez
 mit
 Gustav Gründgens
 Waldf. Liebmann
 Tiedke-Götsch
 Prospekt: Die schöne Comanche in einem neuen Film!
 Ufa-Kulturfilm
 Ufa-Tonwoche
 Täglich
 2 1/4 6 8 10
UNIVERSUM
 Makulatur abzugeben im „Hakenkreuz-Banner“-Verlag!

Gymnastik-Rhythmik-Tanz
Dorothea Perlhöffer
 Dipl. Lehrerin 8064
 Beginn des Unterrichts 15. Okt.
 Unterrichtsraum N 2, 12
 Privat: Haardstr. 18, Fernruf 22 223
 Auskunft, Prospekte, Anmeldung jederzeit

Kauft nicht bei Juden

OPHEL **FR. HARTMANN** **OPHEL**
 Seckenheimerstraße 68a Telefon Nr. 40316
Alle Modelle vorrätig - Probefahrten unverbindlich
Fachmännische Beratung
Spezial-Werkstätte - Garage - Fahrschule - Original-Ersatzteile
HÄNDLER